Ober- und Niederlausitzer Fama.

No. 49. Görlitz, den 15ten October **1836.**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 11. October. Se. Majestät der König haben dem Probst Fischer an der katholischen Kirche hierselbst den rothen Adlerorden dritter Classe, dem hiesigen Posamentiermeister Ebel den rothen Adlerorden vierter Classe, und dem evangelischen Lehrer und Organisten Kunsemüller zu Rahden, im Regierungsbezirk Minden, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind am 29. September wohlbehalten im Palaste von Zarskoje-Selo bei St. Petersburg eingetroffen. Die gebrochene Stelle des Schlüsselbeines ist wieder so zusammengewachsen, daß fast keine Spur mehr von der Verletzung wahrzunehmen ist.

Zu Metz hat ein seltsames Duell stattgefunden. Zwei Arbeiter schlugen sich, da sie keine Säbel zu bekommen wußten, der eine mit einem Rappier, der andere mit einem so lang das Rappier war abgebrochenen krummen Stück Eisen. Ein Secundant diente beiden Kämpfern, die beim Mondlicht fochten. Da nichts heraus kam, begehrte der, der das Rappier führte, mit seinem Gegner zu tauschen. Kaum war dies geschehen, so empfing er einen Stoß, der drei Zoll tief in die Brust drang und ihn sofort tödtete. Der Gegner und der Secundant sind verhaftet.

Kürzlich fiel ein großer Feuerball aus der Höhe auf den Thurm der Kirche zum heil. Olivenberg in Florenz und schleuderte das große eiserne Kreuz, das über 3 Centner wog, in ein benachbartes Feld. Das meteorische Feuer zertheilte sich dann in viele kleinere Kugeln, welche in das Innere der Kirche drangen und großen Schaden anrichteten, auch mehrere Mönche verwundeten.

Miscellen.

Zu dem diesjährigen Breslauer Herbst-Woll-Markt wurden laut den geführten Thor-Controllen gebracht: aus Schlesien 2937 Ctr. 13 Pfd., aus dem Großherzogthum Posen 1524 Ctr. 39 Pfd., aus dem Königreich Polen 132 Ctr. 46 Pfd., aus Gallizien 37 Ctr. 38 Pfd., aus Oesterreich 143 Ctr., in Summa 4774 Ctr. 26 Pfd. Außer dieser Zufuhr waren vorräthig circa 12,900 Ctr., so daß also überhaupt 17,700 Ctr. zum Verkauf auf dem Platze waren. Im vorjährigen Herbst-Wollmarkt waren nur circa 16,800 Ctr. Wolle vorhanden. Die Zahl der Wolle suchenden fremden Kaufleute beschränkte sich auf 24 und unter ihnen nur wenige Engländer, dagegen waren aus Schlesien, der Mark und der Lausitz 244 Tuchfabrikanten dort, von welchen auch die Haupt-Einkäufe, besonders an Mittelwollen, die sehr gesucht waren, gemacht wurden. Die Preise waren: schlesische Einschur von 80 bis 110 Rthlr., schlesische Winterwolle von 70 bis 85 Rthlr., schlesische Sommerwolle von 66 bis 91 Rthlr., polnische Einschur von 60

bis 85 Rthlr., polnische Winterwolle von 60 bis 70 Rthlr., polnische Sommerwolle von 55 bis 75 Rthlr., österreichische Einschur von 70 bis 90 Rthlr., schlesische Lammwolle von 80 bis 105 Rthlr., Sterblingswolle von 75 bis 82 Rthlr., Gerberwolle von 55 bis 60 Rthlr., Ausschuß von 50 bis 70 Rthlr., Zackelwolle weiße von 19 bis 25 Rthlr., schwarze von 14 bis 19 Rthlr.

Ein vornehmer Pole, der 105 Jahr alt ist und eins von den Landgütern der Gräfin von Malachowska im Palatinate von Lublin bewohnt, hat vor 4 Jahren in Lubartow eine junge Person von 22 Jahren geheirathet. Er besitzt von ihr einen zweijährigen Sohn und sieht ungefähr 70jährig aus. Er diente unter Joseph II., sein Verstand und sein Gedächtniß sind noch ungeschwächt; er plaudert gern, bewegt sich mit der Lebhaftigkeit eines jungen Menschen und braucht nie einen Stock. Seine jetzige Frau ist die vierte, und die Kinder, welche er mit den 3 ersten gehabt hat, sind 60 bis 80 Jahr alt. Der Geistliche, welcher ihn das letzte Mal traute, glaubte zu träumen, als er den Taufschein des hundertjährigen Bräutigams las.

Zu Brüssel befinden sich jetzt in einem der Pferdeställe des Hrn. Devis 5 Ponies. Sie kommen von den Shetländischen Inseln. Das kleinste dieser Pferde hat die Größe eines großen Hundes, etwa 2½ Fuß Höhe und 3 Fuß Länge. Es ist nur ein Gegenstand der Merkwürdigkeit, denn, wenn auch kräftig, vermag es doch nicht, den leichtesten Reiter zu tragen. Das größte von ihnen reicht nicht einmal an die Raufe. Da sie durch übermäßige Arbeit und schlechte Behandlung nicht vor der Zeit zu Grunde gerichtet werden, so erlangen sie in ihrem Heimathlande ein Alter von 70 Jahren. Sie sind sehr sanft. Es war ein Transport derselben in Ostende angekommen; ein Theil derselben wurde dort, und ein anderer auf dem Wege verkauft.

Die Gasthäuser und boarding houses von New-York können ungefähr 20,000 Personen aufnehmen, und doch wird es dem Reisenden oft schwer, ein Unterkommen zu finden, denn es kommen oft 4 bis 500 auf einmal mit den Dampfböten und auf den Eisenbahnen an. Täglich entstehen deshalb neue Hotels, aber das comfortableste ist jenes des Herrn Aster (aus Hanau in Hessen), das ihm 700,000 Dollars kostet, und das er seinem Sohne geschenkt hat, der der Stadt New-York bereits von 2 Millionen Dollars Vermögenssteuer giebt. Das Gebäude hat eine Facade von 200 Fuß Länge, und ist die schönste Zierde von Broadway. Die innere Einrichtung übertrifft Alles, was man bis jetzt in dieser Art gesehen hat. Das Haus enthält 300 Zimmer, die größten mit inbegriffen, z. B. den ungeheuern Speisesaal für die Herren, der 100 Fuß lang, 40 Fuß breit und 19 Fuß hoch ist. In allen Zimmern gehen die Fenster gerade nach außen; alle haben einen Kamin und eine Klingel. Die Küche ist so eingerichtet, daß der Vorsteher, ein Künstler von erprobtem Verdienst, Alles, was dazu gehört, mit einem Blicke übersehen kann. Außer den gewöhnlichen Einrichtungen einer Küche findet man hier einen Dampfapparat, der das Gemüse, das Fleisch rc. kocht, während das glänzende Licht, welches das Gas verbreitet, die überall herrschende große Reinlichkeit bewundern läßt. Unter der Küche befindet sich das Waschhaus, einer der interessantesten Theile des Hauses, wo die Wäsche mittelst der Menge Kessel und der Macht des Dampfes in einer halben Stunde gewaschen, getrocknet und so zugerichtet wird, daß man sie wieder brauchen kann. Die Wäsche wird auf folgende Art getrocknet: man breitet sie auf Rollen, die sich auf kleinen Eisenstäben in einem großen Saale drehen, welcher durch Dampf so geheizt ist, daß die Wäsche in fünf Minuten trocken ist. Weiter hin und unten befindet sich eine Dampfmaschine, welche das Wasser in die vier Etagen des Hauses treibt, den Dampf für die Küche und das Waschhaus liefert, die Messer

und Gabeln, die Stiefeln und Schuhe putzt und noch Kraft übrig hat, welche später zu irgend einem andern Zwecke verwendet werden kann. Die Fremdenzimmer sind sehr hübsch verziert, aber ohne allen Flitterkram. Alle Meubles sind von Nußbaumholz, dunkel polirt, und die Spiegel in eben solche Rahmen gefaßt. Der Spiegel, welcher sich in dem Gesellschaftssaale für Damen befindet, ist wohl der größeste in den Vereinigten Staaten, nämlich 120 Zoll hoch und 72 Zoll breit. Die Parquets und Teppiche verrathen einen mehr als königlichen Luxus. Das Mobiliar kostet 90,000 Dollars, und die Zahl der Domestiken in dem Hause beträgt 80 Personen. Es giebt in dem Hotel 400 Schlösser, und nicht zwei können von einem und demselben Schlüssel geöffnet werden. Das große Portal des Hauses ruht auf Marmorsäulen und ist mit Marmor gepflastert.

Aus dem Tagebuche eines Süßlings.

(Fortsetzung.)

Den fünften Januar.

Stand vergnügt auf, frühstückte, nahm meinen Stock und ging spazieren. Freute mich schon im Voraus auf den Abend, war zum Maskenball geladen, versprach mir viel Vergnügen, und war den ganzen Tag recht zerstreut. Suchte mir eine anständige Maske, wählte die eines Spaniers. Auf die Maske kommt ja, wie ein Schriftsteller behauptet, Alles an. Sie ist der Lehr- und Freisagebrief; wer diesen offen trägt, wem er mit zierlicher Schrift geschrieben worden, dem hat die Natur vor seinem Werden die Schläfe schon bekränzt, der darf schon da keck seyn, wo ein minder Beglückter demüthig bitten muß.

Ich wählte also einen Spanier, weil ich in dieser zuerst Eroberungen zu machen gedachte. Ging, nachdem diese Angelegenheit besorgt, aufs Caffeehaus.

Fand Alles in großer Bewegung. Ein junger Mann, die einzige Stütze seiner betagten Mutter, ein Mensch, wie sie ihn nannten: von Geist und Herz, hatte aus Schwermuth, in welche ihn unglückliche Liebe gebracht, versucht, mit einem Pistolenschuß seinem Leben ein Ende zu machen. Zwar war er noch nicht todt, man zweifelt aber an seinem Aufkommen. Hart wurde das Mädchen, welches Veranlassung gegeben, mitgenommen. Man meinte: wenn ein Mann einmal ein Mädchen verlasse, wenn er ihre von ihm erregten Empfindungen täusche, da fielen alle Damen unchristlich über ihn, der Titel: Niederträchtiger, Ehrloser, sey das Mindeste, der ihn überall empfange. Wenn aber ein Mädchen mit dem Herzen des Mannes spiele, durch tief versteckte Plane diesen an sich ziehe, und endlich ihren Launen oder ihrer Eitelkeit aufopfere, wenn sie einen Hochverrath begehe, lebenslängliches Unglück über Familien bringe, so habe dies nichts zu bedeuten, die Welt lache über den Thoren; denn das zweite Geschlecht glaubt, der Mann fühle nicht so tief, so innig, könne nicht so wahr lieben, als sie, werde also auch weniger tief ergriffen und verwundet, erfahre er Täuschungen der Liebe. Das Schicksal des jungen Mannes beweiset das Gegentheil.

Die Geschichte hat mich sehr ergriffen. Danke dem lieben Gott, daß Minna Offenschein mich nicht liebt. Will mich sehr, sehr in Acht nehmen. Ging gleich vors Thor, um mich zu zerstreuen. Hatte wieder ein Unglück. Kommt ein verdammter Hund, dem meine Beinkleider zu weit vorkommen mochten, reißt mir ein Stück heraus. Man kann wegen Hunden fast nicht mehr gehen. In jeder Gesellschaft hat's Hunde. Apropos! gehört's vielleicht zum guten Ton? Ganz gewiß. In eine anständige Gesellschaft darf nur Anständiges eingeführt werden. Einen Hund darf ich überall mitbringen, folglich gehört er zum Anständigen. Bene! das will ich mir merken; will mir morgen einen anschaffen. Schade, daß ich nicht längst darauf gekommen bin. Hab' in Gesellschaften immer Langeweile; weiß

nichts zu sprechen, nichts zu denken; lasse in Zukunft meinen Hund über den Stock springen, Andern die Kleider beschädigen, Gläser und dergl. zerschlagen; die Sache ist interessant, habe dabei den Vortheil, auf Unkosten Anderer lachen zu können. War, wußte nicht wie, 6 Uhr geworden. Ging schnell nach Hause und kroch in meinen Spanier. Setzte mich in den Wagen und fuhr zum Balle.

(Fortsetzung folgt.)

Görlitzer Fremdenliste vom 11. bis mit dem 13. October.

Zur goldnen Sonne. Matthäus, Handelsmann aus Zittau. Ascher und Löscher, Handelsleute aus Friedland.

Zum weißen Roß. Hr. von Terpitz, O.G. Regierungsrath aus Breslau. Seidel, Handelsm. aus Rothenkirchen. Brückner, Handelsm. a. Wernersgrün. Bräutigam, Handelsm. a. Obercrienitz. Förster, Handelsm. aus Gersdorf. Bitterlich, Handelsm. aus Ebersbach. Werthschützki, Handelsm. aus Eibau. Krause aus Groß-Schönau. Hr Urbach, Handl. Reis. aus Breslau. Söhnel, Handelsm. aus Lückendorf.

Zur goldnen Krone. Hr. Schonert, Kfm. aus Berlin. Hr. von Lüde, Schauspieler aus Hannover. Hr. Ubusch, Kfm. a. Goldberg. Hr. Schröter, Handelsm. aus Goldberg. Frau Landräthin Elsner aus Kolinowisch.

Zur Stadt Berlin. Hr. Albrecht, Candidat aus Glatz. Hr. Fischer, Kfm. aus Lauban. Hr. Balter, Kfm. aus Odessa. Hr. Fleig, Handelsm. a. Sorau. Hr. Axel-Lilie, Student a. Seidenberg.

Zum goldnen Baum. Hr. v. Skall, Stud. jur. aus Berlin. Hr. Dr. Weber, G. Hofrath u. Professor aus Breslau.

Zum braunen Hirsch. Hr. Riedel, Kfm. aus Frankfurt a. O. Fräul. Elise von Kettelhot, Stiftsdame aus Rudolstadt. Hr. Claus, Kfm. a. Chemnitz. Hr. Kettner, Pfarrer aus Schönau. Hr. von Gersdorf, Gutsbes. aus Oertmannsdorf. Hr. Ostermann, Kfm. aus Frankfurt a. M.

Zum Kronprinz. Aschel und Schwarzbaum, Handelsleute aus Breslau.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 13. October 1836.

Ein Scheffel	thlr.	sgr.	pf.	thlr.	sgr.	pf.
Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	— sgr.	— pf.	1 thlr.	20 sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	1 =	3 =	— =	28 =	9 =
= = Gerste	— =	25 =	— =	— =	23 =	9 =
= = Hafer	— =	17 =	6 =	— =	16 =	3 =

Pfandbriefe und Staatsschuldscheine
werden gekauft und verkauft, so wie Darlehne gegen pupillarische Sicherheit zu jeder Größe und Verzinsung von 4, 4½ bis 5 % aufwärts nachgewiesen und resp. beschafft, durch
das Central-Agentur-Comtoir, Petersgasse Nr. 276 zu Görlitz.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich den, früher von Herrn Sahr betriebenen, Lederhandel jetzt übernommen habe; ich bitte daher, mich mit dem Vertrauen, welches man dem Herrn Sahr geschenkt hat, zu beehren, indem mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet seyn soll, mich dessen würdig zu bezeigen, und den Wünschen des geehrten Publikums entgegen zu kommen; zugleich füge ich die Bemerkung bei, daß ich mein Geschäft sehr vervollkommt habe. Robert Schnaubert, Lederhändler.
Fischmarkt Nr. 61.

Da ich meinen Lederhandel obengenanntem Herrn R. Schnaubert übergeben habe, so halte ich es für meine Schuldigkeit, hierdurch einem geehrten Publikum meinen ergebensten Dank für das mir bewiesene Wohlwollen und Zutrauen abzustatten, indem ich zugleich die Bitte beifüge, es auf ihn übergehen zu lassen, da ich überzeugt bin, daß er es gewiß zu würdigen wissen wird.
Christian Friedrich Sahr.